

RECUR Newsletter Nr. 2: Wie machen sich Harnsteine bemerkbar und wie werden sie entdeckt?

Liebe Patientinnen und Patienten,

in der zweiten Ausgabe des RECUR Newsletters wollen wir Ihnen einen Überblick darüber geben, was typische Beschwerden bei Harnsteinen sind und wie die Diagnose gesichert wird.

➤ **Wie machen sich Harnsteine bemerkbar?**

Insgesamt hängen die Symptome von der Lage, Größe und Beweglichkeit der Harnsteine ab. Typischerweise entstehen plötzliche einseitige Schmerzen, die auch als „kolikartig“, also in ihrer Intensität wechselnd oder in Wellen verlaufend, beschrieben werden. Sie können je nach Lage des Steins von der Flanke, über den Unterbauch bis sogar in den Hodensack oder die Schamlippen ausstrahlen. Außerdem kann es zu Übelkeit und Erbrechen sowie zu einer durch die Steine begünstigten Harnwegsinfektion kommen.

Steine können aber auch still in der Niere liegen ohne Beschwerden zu machen. Diese fallen dann gegebenenfalls zufällig bei einem Ultraschall oder einer anderen bildgebenden Untersuchung auf.

➤ **Wie wird festgestellt, ob ich Harnsteine habe?**

Als erstes erfolgt ein ausführliches Gespräch sowie eine körperliche Untersuchung, nach der die Verdachtsdiagnose durch den typischen Krankheitsverlauf meist schnell gestellt werden kann. Eine Klopfempfindlichkeit im Bereich der Nieren ist ebenfalls ein typisches Merkmal. In der anschließenden Ultraschalluntersuchung sind nicht unbedingt die Harnsteine selbst zu sehen aber möglicherweise ein sogenannter Harnstau oder Harntransportstörung, also ein Rückstau des Urins in das Nierenbecken, wenn der Abfluss im Harnleiter durch den Stein versperrt ist.

Außerdem erfolgt eine Blutabnahme und eine Urinuntersuchung, um die Nierenfunktion zu überprüfen und eine Entzündung im Urin oder in der Blutbahn auszuschließen.

Anschließend wird eine Computertomographie durchgeführt. So kann die Größe und genaue Lokalisation des Harnsteins beurteilt und auf dieser Grundlage die weitere Therapie geplant werden. Für die Entdeckung des Steins reicht eine geringere Strahlendosis aus (sog. „low dose CT“), somit liegt die Strahlenbelastung für Patient*innen weit unter der einer normalen CT des Bauchraumes. Die Bildgebung dauert nur wenige Minuten und wird typischerweise ohne den Einsatz von Kontrastmittel durchgeführt.

➤ **Wie geht es nach der Diagnose weiter?**

Ist die Diagnose „Harnstein“ erst einmal gestellt und die Schmerzen durch Schmerzmittel gelindert, kommt es bei der weiteren Therapie auf viele verschiedene Faktoren an. So spielen die Größe des Steins, die Stärke der Schmerzen, jegliche Begleitsymptome wie zum Beispiel Fieber, Schüttelfrost oder andere Zeichen einer Entzündung sowie der Leidensdruck der Patient*innen eine Rolle.

Umfangreiche Informationen zu den verschiedenen Therapiemöglichkeiten erläutern wir im kommenden Newsletter (RECUR Newsletter Nr. 3).

Herzliche Grüße aus Freiburg,



Prof. Dr. Martin Schönthaler
Projektleitung

und

Antonia Elsässer
Projektassistentin